



Foto: Alberto Venzago

Vater ist der Beste

Pfuri will es noch einmal wissen. Der Blues-Harp-Virtuose aus der legendären Trash-Bag-Band Pfuri, Gorps & Kniri hat eine neue Band gegründet. Die CD wurde produziert von seinen Kindern, den Filmmusikern von Great Garbo.

Innovatives Comeback statt ausgelaugter Revival-Band: Pfuri & Kniri haben noch einmal eine Band gegründet. Im Trio mit dem Namen Grand Cannon werden der legendäre Blues-Harp-Spieler Pfuri Baldenweg und der leidenschaftliche Blasinstrumentalist Kniri Knaus neu ergänzt vom Blues-Gitarristen Zach Prather und seiner rauchigen Soul-Stimme. Dieser stammt aus Chicago und hat in den USA mit Grössen wie Willie Dixon, Etta James, Mick Jagger und Screamin' Jay Hawkins gearbeitet. Aber ebenso bemerkenswert ist auch, wer hinter dem Lancieren von Grand Cannon und ihrer ersten CD «Boom» steckt. Produziert wurde die Scheibe nämlich von Great Garbo.

Die von Zürich aus international tätigen Spezialisten für Werbe- und Filmmusik sind die Kinder von Pfuri. Die drei Geschwister Lionel Vincent, Diego und Nora haben in diesem Sommer das zehnjährige Bestehen ihrer Firma feiern können. Zu ihren wichtigsten Erfolgen neben der Musik für bereits zwölf Spielfilme wie «180°» oder «Der letzte Weynfeldt» nach einem Buch von Martin Suter zählen auch globale Spots für Dove, Sony oder zum Beispiel Nivea.

Ihr Vater Pfuri hat weltweit in diversen Bands und Formationen gespielt. In den 70er-Jahren wurde der charismatische «Schnurregeler» mit der Band Pfuri, Gorps & Kniri erstmals europaweit bekannt. Musikalische Höhepunkte waren am Jazzfestival Montreux 1977 und 79. Legendär ist ihr Auftritt 1979 am Eurovision Song Contest in Jerusalem sowie 1978 am Roskilde Festival im Vorprogramm von Bob Marley.

Bereits 1976, als Ikea in Spreitenbach seine erste Filiale ausserhalb Skandinaviens bewarb, wurden Pfuri, Gorps & Kniri mit ihrer Band als Testimonial für den schwedischen Möbelriesen ausgewählt. Plakate mit dem Slogan «Das verrückte Möbelhaus» wurden mit den Köpfen der drei Musiker als Hingucker gestaltet. Die Band spielte zudem auch live für Ikea. «Big Boss» Ingvar Kamprad habe es sehr gut gefallen. Nach dem Konzert hat er Pfuri drei Betten für seine Kinder geschenkt. «Da haben alle gestaunt», erinnert sich der Vater, denn Kamprad galt schon damals als sehr sparsam.

Während dieser ersten Jahre haben die Profimusiker weiterhin «nebenbei» in bürgerlichen Jobs

gearbeitet. Kniri war gelernter Bauzeichner. Pfuri – oder Roland Eugen Baldenweg, wie er mit bürgerlichem Namen heisst – hat ursprünglich Handbuchbinder gelernt. Schon bald ist er in Lenzburg als Verpackungsdesigner aufgefallen. «Kreativeur» hat man diesen Beruf genannt. Heute würde man seine Funktion als Creative Director beschreiben. Pfuri war in einer führenden Agentur Chef über mehrere Grafiker und Entwickler. Er selber hat für Feldschlösschen die Zehnerpackung aus Karton entwickelt, die später in Millionenaufgabe ihren Weg in den Handel gefunden hat. Pfuris Erfindung einer Tortenschachtel, bei der vier Dreiecke als Flügel oberhalb des Kuchens mit einem Tragegriff zusammengefasst werden, ist heute noch die Norm in den meisten Bäckereien.

Baldenweg hat diese Verpackung in einem alten Bauernhaus in Ammerswil bereits in Selbstständigkeit realisiert. So ist dort auch ein Tragset aus Karton für Coca-Cola entstanden. Pfuri hat dazu sämtliche Abwicklungen gezeichnet und Modelle geklebt, bis die neuartige Verpackung erfolgreich patentiert werden konnte.

Roland Baldenweg startete in Lenzburg als erfolgreicher Verpackungsdesigner. Als CD hat er innovative Tragsets zum Beispiel für Feldschlösschen oder Coca-Cola entworfen, bevor er unter dem Namen Pfuri eine internationale Karriere als Musiker erleben durfte. Heute ist er Chairman von Great Garbo in Zürich. Die erfolgreichen Produzenten für Werbe- und Filmmusik sind seine drei Kinder.

Mit dem Freelancen im Bauernhaus hatte Pfuri als Nebeneffekt auch mehr Zeit für seine drei Kinder. «Ich war schon immer ein Familienmensch.» So ist der Vater im Sommer regelmässig mit Lionel, Diego und Nora zum Baden gegangen und hat dort im Gras liegend an einer neuen Verpackung getüftelt. «Manchmal sind mir auf diese Weise neue Ideen auch sehr schnell eingefallen. Oder ich bin auf ganz andere Ideen gekommen, weil ich im Gegensatz zu meinen Kollegen nicht den ganzen Tag am Arbeitsplatz verbrachte.»

Bei einer Idee bedauert es der Designer allerdings bis heute noch ein bisschen, dass er nicht nachhaltiger dafür gekämpft hat. Pfuris Erfindung war ein ökologischer Sarg aus Karton. Diesen hätte man auf Wunsch roh belassen oder im Offset-Verfahren mit imitierten Metallverzierungen sowie einer künstlichen Holzmaserung bedrucken können. «So etwas Makabres kann man doch nicht machen», haben potenzielle Produzenten aber entsetzt reagiert und Pfuri als verschrobenen Spinner ausgelacht. Zwei Jahre später ist der Kartonsarg in Amerika tatsächlich realisiert worden und hat sich seither zum Millionenbusiness entwickelt. Inzwischen tröstet sich Pfuri: «Unsere Bude wäre reich geworden. Aber so ist es halt manchmal.»

In dieser Zeit hat Pfuri im Aargau ebenfalls eine Zeitlang als Werklehrer gearbeitet. Auch bei der Kunstschule F + F in Zürich wollte man ihn als Dozenten gewinnen.

Prägendes Exil in Australien

Noch mehr lockte ihn allerdings ein komplett neues Abenteuer: Australien. Er wanderte mit der ganzen Familie nach Sydney aus. Dort hatten er und seine Frau sofort Anschluss in die Kunst- und Musikszene gefunden. Nebst seinen neuen spannenden Musikprojekten wurde Pfuri durch seinen «gesuchten» Spezialisten-Job von einer australischen Verpackungsfirma angeworben. Der Job hätte aber einen Umzug nach Melbourne erfordert. Auch sollte er von der Gestaltung mit Karton, Leim und Messer auf die eben aufkommende digitale Technik wechseln. «Dafür wollten sie mir sogar eine Umschulung bezahlen.» Diese Verpflichtung sowie die Arbeit in einem fensterlosen Raum waren nicht ganz nach dem Geschmack des freiheitsliebenden Kunsthandwerkers. Diesen Schritt wollte Pfuri nicht gehen und er entschied sich, fortan nur noch Musik zu machen.

Als Musiker ist Pfuri in Australien in wechselnden Formationen mit vielen Top-Musikern aufgetreten. Diese spielten mehr oder weniger «normalen» Blues, also keine «Abfallmusik».

Dieses Konzept kam erst wieder zum Spielen, als Pfuri und seine Familie 1994 wieder in die Schweiz

zurückkehren wollten. Hier wirkte er bis 2001 als Sänger und Frontman der Band Trash Bag. In dieser spielten auch seine Frau Marie-Claire und die drei Kinder Lionel Vincent, Diego und Nora mit. Die Familienband war auch in unzähligen TV-Shows und Festivals quer durch Europa zu sehen.

Als der Nachwuchs erwachsen wurde, haben sich auch die Interessen verschoben. 2003 haben die drei Geschwister Baldenweg ihre eigene Firma Great Garbo gegründet. Der Vater amtiert offiziell als Chairman, wirkt aber eher «nur moralisch» im Hintergrund. Pfuri freut sich sehr über den Erfolg der neuen Generation. «Verrückt, was die erreicht haben. Aber ich sehe auch, wie verrückt sie dafür arbeiten. Ich möchte sie manchmal zu einer Pause anhalten. Aber die hören nie auf, bis ein Projekt zum perfekten Abschluss gekommen ist. Allerdings denke ich, dass es in diesem Business gar keinen anderen Weg gibt. Es warten Tausende, die von einem Einstieg in die Filmmusik träumen.»

Auch seine Frau Marie-Claire hat neben dem Musikerleben immer ihren eigenen Weg als Künstlerin verfolgt. Aktuell arbeitet Marie-Claire Baldenweg an einer Serie mit grossformatigen schwarz-weißen Bildern zu den Themen «Vergänglichkeit» sowie «Massenproduktion». Bereits ihre letzte Serie hatte mit «Wert» zu tun. Dazu hat die Künstlerin 32 dreidimensionale Objekte in der Art von Kreditkarten ausgestellt. Statt um Geld geht es hier aber um immaterielle Werte wie «Inspiration», «Respekt» oder «Liebe». Marie-Claires Arbeiten gelten als Geheimtipp und wurden bis heute nur vereinzelt in grossen musealen Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert.

Die weitere Vermarktung der Band Grand Cannon hat der Produzent Great Garbo inzwischen an Universal Music übergeben. «Die Musikindustrie ist seit zehn Jahren in einem Umbruch. Es ist schwieriger geworden für Bands, mit ihrer Musik Geld zu verdienen. Es braucht viele innovative Ideen. Das Einzige, das noch Bestand hat, sind Live-Konzerte», sind sich die Baldenwegs bewusst. Deshalb wird auch das Booking von Grand Cannon exklusiv von Universal Music Booking betreut. Dort weiss man auch: Der Lifestyle und das Image sind heute noch wichtiger als früher. «Man muss die ganze Breite der Social Media im Griff haben und auch auf diesen Instrumenten spielen können», hat Vater Pfuri von seinen Kids gelernt. Und er fügt hinzu «Ich mache gerade meine ersten Babyschritte auf Instagram mit #grandcannonband.» Aber als immer wieder innovativer Verpackungskünstler wird das dem bald 70-jährigen Blues-Rentner in Zukunft sicher mehr Spass machen als schwerfallen.

Andreas Panzeri



Feierten im Sommer 2014 das Zehnjährige: Die Werbe- und Filmmusiker von Great Garbo mit Diego, Nora und Lionel Vincent Baldenweg.



Live-Konzert und CD-Taufe Anfang Dezember im Talacker in Zürich. Die Scheibe unter dem Label von Universal Music ist bereits auch im trendbestimmenden Concept-Store Colette in Paris zu finden.



Das Album «Boom» von Grand Cannon. Das Band-Logo hat Nadine Geissbühler gestaltet.



Öbilder und Kunstobjekte von Marie-Claire Baldenweg.

